

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 129.

Mittwoch, den 4. Juni 1884.

II. Jahrg.

Die Revolution in England.

Niemals wurden Revolutionen mit schrecklicheren Waffen geführt als heute, niemals trat bei solchen die Niedertracht verrohter Gemüther in gleichem Maße hervor, als heute. Die großen Erregungszustände des menschlichen Geistes auf technischem Gebiet, die auf der einen Seite der Menschheit zum Heile gereichen, sind auch auf der anderen von Verbrechern in schändlicher Weise nutzbar gemacht worden. Welch teuflischen Sinn bekundeten die Dynamit-Attentate, die wir seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Theilen Europas erleben mußten, und welche elende Feigheit offenbaren dieselben! Früher trat der Mann auf die Barrikade und setzte sein Leben ein, um die bestehende Staatsordnung, die ihm nicht behagte, zum Fall zu bringen. Heute schleicht der Nihilist, der Feind der Anarchie heimlich, die Höllemaschine unter dem Rocke, nach dem Orte des Verbrechens, setzt sie dort nieder und bringt dann sich selbst in Sicherheit, bevor der glühende Funke den Explosionsstoff erreicht hat. Er bringt kaltblütig das Leben von Hunderten und Tausenden in Gefahr, das Leben Unschuldiger, die ihm nichts zu Leide gethan, welche die bestehenden Zustände nicht herbeigeführt, nicht verschuldet haben und welche sie nicht ändern könnten, selbst wenn sie wollten. Es ist die reine Mordgier, die bloße Zerstörung sucht, die den Beweggrund seines infamen Thuns bildet. Am Freitag voriger Woche erdröhnten in London nach längerer Unterbrechung — man darf in unserer Zeit ein Vierteljahr wohl als eine längere Frist bezeichnen — wieder drei Explosionen, denen zwar glücklicherweise Menschenleben nicht zum Opfer fielen, die aber nach den vorliegenden Berichten, recht erhebliche Zerstörungen anrichteten, und bei denen auch eine größere Anzahl von Personen zumeist, allerdings nur leicht verletzt wurden. Der Boden von Alt-England ist ein gefährlicher geworden, ebenso gefährlich, wie die häufig von Erdbeben heimgesuchten Gebiete der tropischen Zone. Das liberale Cabinet Gladstones hat es nicht vermocht, dem Lande den inneren Frieden zu geben. Unsere „Freisinnigen“ möchten dies beherzigen, wenn sie als einzigstes und wirksamstes Mittel, Revolutionen zu begegnen, die Gewährung von politischen Freiheiten anpreisen und die Berücksichtigung der materiellen Interessen des Volkes verächtlich übersehen zu können glauben. Die feinsten Verbrecher sind hervorgegangen aus der großen socialen Noth in Irland, und solange diese Noth nicht beseitigt wird, wird man der irischen Revolution auch durch Erweiterung des Wahlrechts der Irländer und Aehnliches nicht beikommen können. Im Gegentheil, man kann eher befürchten, daß dadurch die Wunde noch erweitert wird, da die Wahlagitationen die vorhandene Erregung nur noch steigern können. Es gilt in Irland, social und wirtschaftlich zu reformiren. Eine *conditio sine qua non* hierzu ist, daß die bestehende Aufregung, sei es auch durch gewaltthätigere Mittel, gemildert werde. Auf keinen Fall darf die Aufregung noch erhöht werden, sonst sind alle Reformversuche von vornherein aussichtslos. Wir glauben, wenn man an der Rheinseite dem deutschen Beispiele gefolgt wäre, wenn man zunächst der revoltirenden Bewegung mit energischen Mitteln entgegen getreten wäre — statt dessen ist man etwa so verfahren, wie gegenwärtig wieder dem sudanesischen

Aufstande gegenüber — wenn man dann erstlich und mit voller Hingabe an solche Reformen heranzutreten wäre, die geeignet waren, die irische Bevölkerung vor Allem materiell zu heben, das Feniethum würde nicht die Ausdehnung gewonnen haben, die es heute besitzt. Gewiß, Verbrecher, auch solche, die aus politischen Motiven handeln, wird es noch immer geben, allein es handelt sich hier nicht um vereinzelte Individuen, sondern um ganze zahlreiche Parteien; die Thäter stehen auf der breiten Grundlage, die ihnen die hochgradige Unzufriedenheit eines Volkes schafft. Ein ganzes Volk erblickt in ihnen seine Freunde, es schützt sie, verbirgt sie vor den Autoritäten und unterstützt sie. Das ist es, was die Explosionen vom Freitag vor Allem betrübend erscheinen läßt. Sie charakterisiren sich nicht als die Thaten einzelner unwichtiger Individuen, sondern sie bilden eine Scene in der Tragödie einer großen Revolution, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Politische Tageschau.

Die Kaiserin von Rußland trifft heute Mittag in der Begleitung der Großfürstin Katharina von Rußland nebst Tochter, Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz, in Berlin ein. Der Kaiser sowie die königlichen Prinzen werden die hohe Frau auf dem Bahnhofe bewillkommen. Die Weiterreise ist, wie bereits gemeldet, auf morgen Abend festgesetzt, doch gilt eine Verschiebung als wahrscheinlich.

Der Kaiser von Rußland und der Großfürst-Thronfolger haben unserem Kaiser in eigenhändigen Briefen für die Entsendung des Prinzen Wilhelm nach Rußland in warmen Worten ihren Dank ausgesprochen.

Die Auszeichnungen, welche den Mitgliedern der deutschen Cholera-Kommission verliehen worden sind, werden heute amtlich veröffentlicht. Es erhalten: Geheimrath Dr. med. Koch im Reichsgesundheitsamt den königlichen Kronenorden zweiter Klasse am schwarzen Bande mit weißer Einfassung, mit dem Stern; der Marine-Stabsarzt Dr. Bernhardt Fischer und der Stabsarzt beim medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut Dr. Gaffky den rothen Adlerorden dritter Klasse am schwarzen Bande mit weißer Einfassung; sowie der Chemiker Herr. Tressow zu Berlin den königlichen Kronenorden dritter Klasse am schwarzen Bande mit weißer Einfassung.

Die Angelegenheit der früheren Frau v. Kolemene, die übrigens jetzt wieder ihren Familiennamen Gräfin von Hutten-Chapska führt, hat der „Nat. Ztg.“ zufolge in den letzten Tagen eine Wendung genommen, welche als ein Abschluß angesehen werden kann. Im Laufe der vorigen Woche haben die Bevollmächtigten des Großherzogs von Hessen-Darmstadt mit dem Wambatar der Gräfin Justizrath Dr. Horwitz Verhandlungen gepflogen, die zu einer allseitig befriedigenden Verständigung geführt haben. Die Trennung der Ehe wird demnächst herbeigeführt werden, ohne daß dabei der Ehre der Gräfin irgendwie zu nahe getreten wird. Es handelt sich gegenwärtig nur noch um die legalen Formalitäten, nach deren Erfüllung diese ganze, im Grunde intime Angelegenheit, der öffentlichen Besprechung keinen Stoff mehr darbieten wird. Die Ehecheidungsklage wird von einem hessischen Gericht anhängig gemacht werden und, wie bei dem Einverständnis beider Theile anzunehmen, ihre baldige Entscheidung finden. Die Gräfin

wird den Titel mit der, einem großherzoglich hessischen Jagdschlosse entsprechenden Namensbezeichnung, wie es heißt, den einer Gräfin von Komrod verliehen erhalten. Frau v. Kolemene ist von Berlin abgereist.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, mittelst welcher für Errichtung eines Dienstgebäudes für das deutsche Generalconsulat in Shanghai die Bewilligung von 260 000 Mk. nachgesucht wird.

Der neulich erwähnte mit G. unterzeichnete und Gladstone zugeschriebene Artikel, der „Fortnightly-Review“, der heftige Ausfälle gegen Deutschland und die Politik des deutschen Reichskanzlers enthält und schließlich die Erhaltung guter Beziehungen zu Frankreich und zu Rußland als den Hauptzweck der auswärtigen Politik Englands bezeichnet, hat erhebliches Aufsehen gemacht. Der Privatsekretair Gladstones erklärt allerdings auf Befehl Gladstones in einer Zuschrift an die Times, daß Gladstone mit dem Artikel nichts zu thun habe. Diese Versicherung begegnet indeß mancherlei Zweifeln; jedenfalls entspricht der Artikel durchaus der Gladstoneschen Politik.

Ueber den Congovertrag finden zwischen der deutschen und der englischen Regierung noch fortgesetzt Verhandlungen statt. Der Vertrag ist nicht, wie mehrseitig berichtet wurde, aufgehoben, es hat vielmehr nur die Ratification desselben einen Aufschub erfahren.

Das deutsche Kriegsschiff „Hyäne“ besuchte, wie wir der „Austral. Ztg.“ entnehmen, am 19. Februar den nördlichen Theil Neu-Irlands, einer Insel bei Neu-Guinea, als dem Capitän Herrn Giesler gemeldet wurde, daß die Eingeborenen die Handelsstation niedergebrannt und Alles gestohlen hätten, was sie fortzuschleppen vermochten. Die Station stand unter der Aufsicht der Herren Boulsen und Brandt, aber kein Weißer konnte vom Schiffe aus an der Küste gesehen werden. Zwei Boote mit bewaffneten Mannschaften wurden von der „Hyäne“ abgesandt, als sie sich aber der Küste näherten, wurde auf sie von den Eingeborenen, die sich im Gebüsch versteckt hatten, geschossen, und Kugeln, Pfeile und Speere flogen durch die Luft. Herr Dr. Müller wurde von einem Speere leicht verwundet, genag jedoch in kurzer Zeit, und das war die einzige Verwundung, die vorkam. Die Mannschaften landeten, indeß die schwarzen Feinde waren verschwunden. Die „Hyäne“ ging nach Capfu, etwa 30 Meilen in östlicher Richtung entfernt. Dort traf man die Weißen von der Station in Nusea. Sie erzählten, daß die Eingeborenen, ohne dazu gereizt worden zu sein, die Station überfallen und Alles geraubt, was des Raubes werth war und dann angezündet hätten. Hierauf kehrte die „Hyäne“ nach Nusea zurück, landete unter Commando der Lieutenants Schulz und v. Bredow 40 Mann, die Ortschaft anzugreifen, wobei die Kanonen durch das Werfen von Bomben sie unterstützten. Der Kampf dauerte 2 Stunden, worauf sich die Eingeborenen in den Busch zurückzogen, 6 der Wilden getödtet und mehrere verwundet wurden, darunter der Häuptling Metanga, der eine Kugel durch die Schulter erhielt und, wie es heißt, an der Wunde bald darauf verstorben ist. Die Ortschaft wurde völlig zerstört. Die Eingeborenen suchten hierauf um Frieden nach, der ihnen unter der Bedingung bewilligt wurde, alles gestohlene Eigenthum zurückzubringen und die Station wieder aufzubauen.

Lukas.

Frei nach dem Englischen von Adolf Reiter.
(Fortsetzung)

Dieser Herr versteht es sehr gut, seine eigenen Interessen bei meinen Verlegenheiten wahrzunehmen“, sagte der Farmer, „aber jetzt bedarf ich seiner Unterstützung nicht mehr; vorläufig sind meine Verhältnisse geordnet, und ich bin überzeugt, daß es mir in der Zukunft besser gehen werde.“

„Das will ich auch hoffen“, sagte Lukas mit erzwungener Freundlichkeit, und Sie, liebes Fräulein,“ fuhr er, an Clara sich wendend, fort, „Sie werden den Herrn Baron doch heute besuchen? Er ist ein braver, rechtschaffener Mann, hat ein gutes Herz und beabsichtigt jedenfalls, Ihrem Vater vollständig zu helfen.“

„Ich sollte meinen daß Ihnen meine Lage doch ganz gleichgültig ist“, bemerkte Wakefield. „Haben Sie nicht bereits den sichersten Beweis dafür geliefert!“

„Nein, nein!“ versetzte Lukas mit einem erheuchelten Gewinzel. „Sprechen Sie nicht so — es ist nicht schön. — Ich bin ein Freund der Familie und habe noch nie die Absicht gehabt, andere Leute zu betrüben.“

„Wollen Sie dann wohl die Güte haben, mir zu sagen,“ erwiderte der Farmer ironisch, „was es für ein Act der Freundschaft war, mit dem sie mich überraschten, als ich zu der bestimmten Zeit Ihnen das Geld nicht zurückzahlen konnte? Es ist wahrhaftig nicht schön, den Mann aus dem Hause zu ziehen und ihn in's Gefängniß zu bringen.“

„Erlauben Sie,“ antwortete Lukas, sich rechtfertigend, „ich brauchte das Geld, und da ich glaubte, daß Sie ein wohlhabender Mann wären, viel Geld hätten, das selbe aber nicht anrühren wollten, so wußte ich mir nicht anders zu helfen.“

„Und aus welchem Grunde haben Sie mich früher dazu zu bewegen gesucht, den Weizen von Ihnen zu kaufen und dabei mir die Versicherung gegeben, daß es mit der Bezahlung noch lange Zeit hätte? Sie lauerten auf mich, wie eine Raube auf einen unvorsichtigen Vogel. Als Sie mich in Ihren Krallen hatten, wollten Sie mich tödten, und nun haben Sie

nur sich selbst verwundet. Sie sind ein Schurke, ein ganz verächtlicher Mensch!“

„Was!“ rief Lukas mit blinkenden Augen aus. „In einer solchen Sprache wagen Sie, zu mir zu reden! Seien Sie nur ruhig, Farmer, oder Sie werden mich noch genauer kennen lernen!“

„Theurer Vater,“ rief Clara, von der drohenden Haltung des Lukas eingeschüchtert, „sprich nicht mehr, vergiß die Vergangenheit und laß das Geschehene geschehen sein!“

Hierauf wendete sie sich an Lukas: „Gehen Sie, verlassen Sie unser Haus! Mein Vater ist sehr aufgeregt und könnte noch Worte ausstoßen, die ihm später leid thun würden. Gehen Sie, Herr Lukas, ich bitte sehr.“

Dieser hatte seine Augen noch immer auf den Farmer gerichtet und sagte:

„Ich habe mit Ihnen noch etwas zu reden, bevor ich gehe. Farmer, erinnern Sie sich noch daran, daß ich, als Sie mich aus Ihrem Dienste entließen, arbeitslos wurde, mich aus Verzweiflung dem Trunke ergab und Sie mir in meiner Noth den Rücken zuwendeten? Seit jener Zeit bin ich nicht mehr ein Mann!“

„Und durch wessen Schuld ist es so gekommen?“ fragte der Farmer. „Bereits mehrere Jahre hindurch waren Sie dem Trunke ergeben, und Ihre Entlassung war eine nothwendige Folge Ihres lasterhaften Lebens.“

„Jeder Mensch hat Fehler,“ antwortete Lukas, „und muß die Fehler der Anderen so oft übersehen. Wenn ich früher auch etwas trank, so konnten doch meine Leistungen Ihnen immerhin genügen. Durch Mangel an Arbeit gerieth ich in die bitterste Noth. Ich verlor mein Weib — ich wurde charakterlos — und so lange, als ich noch leben werde, habe ich Ihnen die bittersten Vorwürfe zu machen!“

Er verlor seine Selbstbeherrschung, bedeckte das Gesicht mit den Händen und fing an, krampfhaft zu schluchzen.

„Sie haben sich mir gegenüber niemals in einer schicklichen Weise benommen“, sagte Wakefield, dessen Herz von Lukas berührt wurde. „Ihre Schlechtigkeiten haben Sie niemals

bereut, ebensowenig versprochen, in der Zukunft sich besser zu betragen. Immer und immer wieder habe ich Ihre Herausforderungen übersehen aber Sie gaben durch grobe Verletzungen Ihrer Pflichten unablässig auf's Neue Veranlassung zur Unzufriedenheit, zeigten sich bei meinen höchst gerechtfertigten Vorhaltungen stets mürrisch, ja zuweilen empört und waren natürlich weit entfernt, Ihre Fehler einzusehen.“

Lukas seufzte noch immer, schien die Worte des alten Farmers nicht vernommen zu haben und klagte weiter:

„Meine Frau wollte mich nicht zum Pfarrer gehen lassen, wofür ich eine für die Armen ausgelegte Unterstützung beanspruchen konnte; denn sie war die Tochter eines geachteten und wohlhabenden Mannes, wie Sie es früher waren. Mit kleinen Bissen reicheten wir kümmerlich von Tag zu Tag weiter, bis auf einmal Alles zu Ende zu sein schien. Als ich eines Abends, meine arme Frau in den Armen, so gedankenvoll saß und bereits zwei Tage kein Bissen in unseren Mund gekommen war, wurde sie plötzlich sehr schwach. Sie sah mich auf einmal mit einem geisterhaften Blicke an, den ich nie vergessen werde; krampfhaft ergriff sie meine Hand und sagte:

„Lukas, mein lieber Mann, würde der Farmer uns nicht noch sechs Pence geben, wenn er wüßte, daß ich aus Hunger jetzt sterben müßte?“

„Ich stand auf un“, sagte, daß ich sogleich zu Ihnen hingehen wollte. Aber kaum hatte ich mich erhoben und wollte die Schwache in's Bett legen, als sie todt aus meinen Armen vor meine Füße fiel.“

Schluchzend unterbrach er sich hier, als wenn seine Gefühle ihn übermannten. Dann fuhr er fort:

„Jetzt war ich vollständig ruiniert und unglücklich; ich fühlte mich allein in der Welt. Gegen eine Stunde stand ich bei der Leiche, sah auf das bleiche Gesicht und konnte mich nicht einen Schritt weit entfernen. Als ich mich bewegen konnte, habe ich die Faust geballt, mit trockenen Lippen einen Fluch ausgesprochen, hoch geschworen, mich an Ihnen zu rächen oder meinem Leben ein gewaltthätiges Ende zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dies wurde angenommen und die „Hyäne“ ging nach Matupi auf Neu-Britain ab, um Kohlen einzunehmen. Von da ging sie nach Meno, Duke of York-Insel. Dort erfuhr sie, daß der Capitän und die Mannschaft des deutschen Schooners „Mento“ von den Eingeborenen auf Medlik ermordet und das Schiff verbrannt war. Die „Hyäne“ ging mit dem deutschen Generalconsul Herrn Stübel und Herrn Farrell am Bord dahin ab und fand, daß der Bericht nur zu treu sei. Eine Expedition wurde abgefaßt, die Eingeborenen zu bestrafen, die indes auf der Wacht gewesen und längst in den Busch geflohen waren. Verschiedene Gegenstände wurden am Landungsplatze aufgefunden, welche bewiesen, daß das verbrannte Schiff der „Mento“ gewesen und Capitän und Mannschaft getödtet worden seien. Die Ortschaft sowie alle anderen an der Küste gelegenen wurden zerstört, die Mannschaft indes nicht wieder gelandet, weil dazu eine größere Anzahl nöthig gewesen wäre, wie zur Bestrafung der Eingeborenen verfügbar waren. Von hier ging die „Hyäne“ über Meno nach Sydney.

In London wird ein Adjutant des Sultans erwartet, der sehr wichtige Depeschen in Bezug auf die eventuelle Mitwirkung türkischer Truppen im Sudan überbringen soll. Die Absendung eines türkischen Expeditions-corps wird erst stattfinden, nachdem der Sultan an die Araber Afrikas eine Proclamation erlassen hat. Auf eine solche Proclamation scheint man in Konstantinopel ganz besondere Erwartungen zu setzen, wenn sie von der Drohung einer bewaffneten Intervention begleitet ist und wenn namentlich die Araber die Ueberzeugung gewinnen, daß diesmal der Drohung auch sofort die Ausführung folgt. Es wird als selbstverständlich bezeichnet, daß die Proclamation des Khalifen erst erlassen wird, wenn die Vereinbarung über die Intervention zwischen dem Cabinet St. James und der Pforte endgültig abgeschlossen und von den übrigen Großmächten genehmigt worden ist. Hat schon die Möglichkeit einer türkischen Intervention im Sudan ihre Wirkung gethan? Es wird gemeldet, daß die Belagerung Berbers aufgehoben ist und daß sich Gordon in Khartum mit Erfolg behauptet. Berber schien dem Falle nahe, ja es hieß bereits, daß es gefallen sei. Jetzt wird letzteres dementirt und sogar berichtet, daß der Gouverneur von Berber die Aufständischen zurückgeschlagen habe.

In London wird der Anknst des Königs Tawhaio, begleitet von seinen Häuptlingen Tapaio, Kopia, Ti Whero und Te Fusi, entgegengesehen, welcher die Beschwerden der Eingeborenen von Neu-Seeland vorlegen will.

Aus Irland wird wieder ein Agrarmord gemeldet. Ein kleiner Pächter bei Millstreet in der Grafschaft Cork wurde am Sonntag Abend erschossen und zwei Hausgenossen desselben verwundet.

Zwischen Serbien und Bulgarien ist ein Conflict ausgebrochen, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Weiber zu führen droht. Aus Nisch wird darüber gemeldet: Anlässlich eines Einfalles zweier in Bulgarien angesiedelter serbischer Emigrantenbanden in das Timolgebiet, wo dieselben Räubereien verübten, reklamierte die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung. Gegenüber dieser Reklamation protestirte letztere gegen den bei Bregova gesessenen Grenzwachposten und drohte, denselben mit Waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung hat den Präfecten angewiesen, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der diplomatische Vertreter Serbiens den Auftrag, von der bulgarischen Regierung entschieden eine Antwort wegen der Einfälle der Banden zu fordern, widrigenfalls mit seiner gesammten Kanzlei Sofia zu verlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni 1884.

Am ersten Pfingstfeiertag Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser um 10 Uhr den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und verblieb alsdann bis zur Spazierfahrt, welche Allerhöchstderselbe um 2 Uhr Nachmittags mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden unternahm, im Arbeitszimmer. Eine Mittags in Aussicht genommene Fahrt nach Potsdam, zum Besuche bei der Kronprinzlichen Familie, war von Seiner Majestät dem Kaiser wieder ausgegeben worden. Allerhöchstderselbe nahm daher, nach der Rückkehr von der Spazierfahrt, mit der Großherzogin von Baden das Diener allein ein und besuchte Abends mit Höchstderselben die Vorstellung im Opernhause. Nach dem Schluß derselben war im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft, zu welcher auch der Minister des königlichen Hauses Graf Schleinik und Gemahlin und einige

Ueber das XI. Turnfest des Kreises I. Nordosten in Bromberg.

entnehmen wir einem Bericht des „Bromberger Tageblatts“ vom 3. Juni Folgendes:

An den letzten drei Tagen hat in unseren Mauern das XI. Turnfest des Kreises I. Nordosten mit dem 25jährigen Stiftungsfest des hiesigen Männer-Turnvereins stattgefunden. Mit dem Beginn der Festlichkeit brach ein Wetter an, welches so schön wohl Niemand erwartet hatte. Mit Ausnahme eines feinen Regens, der niederging, als die Turngenossen gestern früh die Turnfahrt nach Rinkau unternahmen, hat sich die für eine solche Feierlichkeit überaus geeignete nicht zu heiße Witterung beständig gehalten, so daß die Ausführung des Programms nicht die geringste Störung erlitt.

Am Sonnabend Nachmittag nach 5 Uhr trafen die Gäste per Bahn und Wagen hier ein und wurden beim Betreten des Gambrius-Gartens, welcher als Versammlungsort auszuweisen war, durch einen Fuzer der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 129 unter Leitung des Kapellmeisters Luther begrüßt. Dank der umsichtigen Thätigkeit des Wohnungsausschusses ging die Vertheilung der Quartierbillets in derartiger schneller Weise von statten, daß wir Veranlassung nehmen, den Beteiligten für ihre ebenso zeitraubende wie mühevoll Thätigkeit ein besonderes Wort der Anerkennung zu sagen.

Nachdem die Turngenossen sich gestärkt, alte Bekanntschaften erneuert und neue angeknüpft hatten, wurden unter Musikbegleitung die Banner zur Aufbewahrung nach der städtischen Turnhalle überbracht und die Gäste von Knaben hiesiger Lehranstalten in ihre Quartiere geleitet.

Schon zu diesem Orte hatte die Stadt ein festliches Gewand angelegt. Als besonders imposant verdient die am Eingange zum Friedrichsplatz errichtete Ehrenpforte hervorgehoben zu werden. Das frische Grün überall und die zahl-

Generale eingeladen worden waren. Gestern am zweiten Pfingstfeiertag begab sich Se. Maj. der Kaiser mit der Großherzogin von Baden gleich nach 11 Uhr mittels Extrazuges von hier nach Potsdam, um daselbst der Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons im Neuen Palais beizuwohnen. Nachmittags nahm Se. Majestät der Kaiser mit den Mitgliedern der königlichen Familie an dem Festdiner Theil, welches um 1 1/2 Uhr im Grottensaale des Neuen Palais stattfand. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete Allerhöchstderselbe sich von den anwesenden Höchsten Herrschaften und kehrte mit der Frau Großherzogin von Baden um 4 Uhr mittels Extrazuges von der Wildparkstation aus wieder nach Berlin zurück. Nach erfolgter Ankunft hier selbst unternahm Se. Majestät der Kaiser und die Frau Großherzogin, bevor Höchstderselben nach dem königlichen Palais sich begaben, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und besuchten auch am Abend gemeinsam die Vorstellung im Opernhause. — Heute Vormittag ließ sich Se. Majestät vom Hofmarschall Grafen von Perponcher Vortrag halten, arbeitete mit dem Vertreter des Civil-Kabinetts, Geh. Ober-Regierungsrath Anders, und empfing Seine königliche Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, demnächst hatten im Beisein des Gouverneurs und Kommandanten von Berlin einige höhere Militärs, unter Andern auch mehrere zum Kriegsministerium versetzte und auch zum Ballon-Detachement kommandirte Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfanges. Von 12 Uhr ab arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant v. Albedyll. Am Nachmittage unternahm Allerhöchstderselbe eine Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben das Sedanpanorama am Alexanderplatz, um dort Anton von Werners „Diorama“ in Augenschein zu nehmen. Das Diner wird Se. Majestät der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden im königlichen Palais gemeinsam einnehmen.

Ausland.

Wien, 2. Juni. Das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau erhält folgendes Telegramm aus Nisch: Anlässlich eines Einfalles zweier in Bulgarien angesiedelter serbischer Emigrantenbanden in das Timolgebiet, wo dieselben Räubereien verübten, reklamierte die serbische Regierung bei der bulgarischen Regierung. Gegenüber dieser Reklamation protestirte letztere gegen den bei Bregova gesessenen Grenzwachposten und drohte, denselben mit Waffengewalt aufzuheben. Die serbische Regierung hat den Präfecten angewiesen, diesen Posten nicht einzuziehen. Gleichzeitig erhielt der diplomatische Vertreter Serbiens in Sofia den Auftrag, von der bulgarischen Regierung entschieden eine Antwort wegen der Einfälle der Banden zu fordern, widrigenfalls mit seiner gesammten Kanzlei Sofia zu verlassen.

Klausenburg, 2. Juni. Als der Kandidat der liberalen Partei, Hegebus, der heute hier eingetroffen und am Bahnhofe festlich empfangen worden war, seinen Einzug in die Stadt hielt, wurden die Wagen, in denen sich Hegebus mit seinen Anhängern befand, von einer angesammelten, den untersten Bevölkerungsschichten angehörigen Menge mit Steinen beworfen. Die Zahl der durch Steinwürfe verletzten Personen wird auf 60 angegeben.

Klausenburg, 3. Juni. Anlässlich der gestrigen tumultuarischen Vorgänge sind 5 Personen, darunter ein Mitarbeiter des Journals Ellenze, verhaftet worden. Außerdem wurden drei Studenten wegen Aufreizung in Anklagezustand versetzt, jedoch auf freiem Fuße belassen.

St. Petersburg, 2. Juni. Wie die Nowosti wissen wollen, würde der Reichsrath morgen in die Verathung eines Gesetz-Entwurfs über die Einführung einer dreiprozentigen kommerziellen und industriellen Steuer eintreten. — Nach einer Meldung aus Taschkent ist in dem Kreise Kuramin ein großer, eine Länge von 15 Werst und eine Breite von 7 Werst einnehmender Heuschreckenschwarm mit dem Aufgebote von mehr als 20 000 Menschen vernichtet worden.

St. Petersburg, 3. Juni. Wie die russische St. Petersburger Zeitung meldet, hat die Kommission zur Erörterung der Lage derjenigen Eisenbahnen, welche der Regierung beträchtliche Geldsummen schulden, den Beschluß gefaßt, eine gerichtliche Liquidation dieser Eisenbahnen zu vermeiden und den Erwerb derselben durch den Staat zu empfehlen, sofern das für den Reichschatz vortheilhaft erscheint.

Genf, 2. Juni. Das für den General Dufour errichtete Denkmal ist heute unter sehr zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung feierlich enthüllt worden. Oberst Auber, der Maire

lofen Flaggen legten Zeugniß ab von dem Interesse, welches die Einwohnerschaft einem so bedeutungsvollen Feste entgegenbrachte.

Später vereinigten sich die Turner abermals im Gambrius-Garten bei dem dort stattfindenden Abendkonzerte.

Nach dem ersten Theile fand die Begrüßung der Turngenossen seitens der Stadt durch den Bürgermeister Peterson statt. Feyerabendt-Tisfit erwiderte darauf Namens des Turnkreises einige herzliche Worte.

Der vorgestrige Tag war von früh bis spät ernster Arbeit gewidmet. Mit bewunderungswürdiger Opferwilligkeit hat jeder der Erfüllung seiner Aufgabe nachgestrebt; Prof. Böhle-Thorn, Benzel und Hellmann-Kampfer in der Fürsorge für eine peinliche Ordnung; die Kampfrichter in der Gewissenhaftigkeit der „Werthung“ der Leistungen; die Turner in der exakten Ausführung der Geräth- und „volkstümlichen“ Uebungen.

Wer mit uns die einzelnen Stadien des friedlichen Wettstreits in den Vormittagsstunden auf dem hinter dem alten Schützenhause etablirten Turnplatze aufmerksam verfolgt hat, wird freudig zugeben müssen, daß die Turnerei eine recht edle eigenartige Kunst ist. Das nordostdeutsche Volk war in einer Schaar von Jünglingen vertreten, welche sowohl durch schöne Körperformen wie eine bedeutende Kraftfülle und Ausdauer sich auszeichnete. Mancher, der bisher der Turnerei fern oder doch gleichgültig gegenüberstand, wird wohl durch das, was die auswärtigen und hiesigen Turngenossen leisteten, ein rückhaltsloser Anhänger der körperlichen Ausbildung der Jugend geworden sein, welche Gott sei Dank jetzt in allen Kreisen eifrig erstrebt wird. Das Auge manches alten Herrn, der wohl ebendam die Begeisterung für die schöne Sache durch die That seinen Ausdruck gegeben hat, sahen wir in jugendfrischem Feuer aufleuchten. Der lebhafteste Beifall, der so vielen besonders gelungenen Uebungen gespendet wurde, be-

Empfhta, der Bundespräsident Westl und der Regierungsrath Geward hielten die Festreden. Die Kantone, welche dem ehemaligen Sonderbunde angehört, waren bei der Feier nicht vertreten. An dem Festzuge nahmen etwa 12000 Personen theil.

Naag, 1. Juni. Der Prinz von Dranien ist an einem gastrischen Fieber erkrankt.

Paris, 1. Juni. Der Temps wird aus Tunis gemeldet, in Sfax sei der Typhus ausgebrochen, mehrere Europäer seien erkrankt, der spanische Vizekonsul sei gestorben. General Rin sei nach Sfax gesendet worden.

Paris, 2. Juni. Der Minister des Innern, Waldeck-Roussieu, hielt bei einem ihm gestern in Amiens gegebenen Banket eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Politik des Kabinetts den Gefühlen und Wünschen des Landes entspreche, bei den Municipalrathswahlen seien die Gegner der Regierung, insbesondere die Intransigenten, allenthalben unterlegen. Der Minister erwähnte auch die Verfassungsrevision, wies nach, daß dieselbe eine nur beschränkte sein dürfe und schloß mit einem Toast auf die Erfolge Frankreichs in Tongking.

London, 2. Juni. Bei Millstreet in der Grafschaft Cork ist gestern Abend der Pächter eines kleinen Landgutes in seinem Hause erschossen worden, zwei andere in dem Hause anwesende Personen wurden verwundet. Wie der Meldung hinzugefügt wird, handelt es sich um einen Agrar-Mord, die Mörder sollen der sogenannten Mondscheinbande angehören.

Taschkent, 3. Juni. Zur Erforschung des Weges von Buchara nach Merv via Tschandshui sind zwei Offiziere entsendet worden, denen sich der Forschungsfreisende Regel angeschlossen hat. Dieselben sollen auf einem anderen Wege und zwar über Burdalyh nach Buchara zurückkehren.

Provinzial-Nachrichten.

Schünsee, 3. Juni. (Unglücksfall.) Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich am Sonnabend ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Nachmittagszug nach Insterburg bereits in Bewegung war, wollte ein Stellmacher, der so lange in der Restauration gewesen, noch einsteigen. Er sprang auf das Trittbrett des Waggons, fiel aber so unglücklich herunter, daß ihm von den Rädern der folgenden Wagen ein Bein bis zum Knie abgerissen wurde. Ärztliche Hilfe war in kurzer Zeit zur Stelle, es soll aber wenig Hoffnung vorhanden sein, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

Schlochau, 3. Juni. (Gruppenthierschaufest. Obstbaumpflege.) Für das am 18. Juni hier selbst stattfindende Gruppenthierschaufest ist folgendes Programm festgestellt: 10—10 1/2 Uhr: Generalversammlung des Schlochauer landwirthschaftlichen Vereins; 10 1/2—1 1/2 Uhr: Bestätigung und Prämirung der ausgestellten Thiere und Maschinen; 1 1/2—4 Uhr: Festmahl im Vorkenshagen'schen Saale (Schlochauer Wäldchen); 4—6 Uhr: Verlosung. Bis jetzt sind 61 Pferde, 61 Stück Rindvieh, 20 Schafe und Schweine zur Thierschau angemeldet. Anmeldungen von Maschinen sind ebenfalls zahlreich erfolgt. — Den Herren Lehrern des hiesigen Kreises sind durch Vermittelung des Herrn Landrath Dr. Scheffer 8400 Wiltlinge, sowie die erforderlichen gedruckten Büchlein über Anleitung zur Obstbaumpflege übermittlelt worden.

König, 2. Juni. (Zuckerfabrik.) Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat das von demselben vorbereitete Projekt der Errichtung einer Zuckerfabrik im hiesigen Kreise mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige Conjunctur für die Rübenzuckerfabrikation vorläufig vertagt, um erst die weitere Entwicklung der gegenwärtigen Krisis abzuwarten.

Bromberg, 3. Juni. (Kuriosum.) Herr Woythaler, der Besitzer des von den schönen Schleusenanlagen begrenzten Gasthofes „Zur Holzbörse“, theilt zur Veröffentlichung in dem „Bromberger Tageblatt“ mit, daß sämmtliche bei ihm einquartirten Turner den Priesternamen „Cohn“ führen. Einer nach dem anderen hat sich Herr Woythaler mit den Worten vorgestellt: „Mein Name ist Cohn“, was schließlich auf beiden Seiten große Heiterkeit hervorrief. Zum Glück trugen die gleichnamigen Herren verschiedenartige Vornamen, sonst hätte man zur Unterscheidung noch seine Zuflucht zum Nummern nehmen müssen. Ob hier der Zufall oder ein Schalk im „Wohnungs-Ausgleich“ seine Hand im Spiel gehabt hat, ist noch nicht aufgeklärt worden. Zum Beweise dafür, daß die Israeliten Deutschlands sich sehr eifrig der nationalen Sache des Turnwesens ergeben haben und den vielfachen Werth der körperlichen Ausbildung zu schätzen wissen, verdient übrigens auch registriert zu werden, daß unter den von einem Vereine unseres Regierungsbezirktes zum Bromberger

wies, wie auch zahlreiche Laien über die Köpfe der berufenen Kampfrichter hinweg sich ihr eigenes Urtheil gebildet hatten.

Auf dem unter Leitung des Herrn Professor Böhle-Thorn stattgefundenen Kreisturntage waren folgende Vereine durch 93 Stimmberechtigte vertreten:

Allenstein, Baldenburg, Braunsberg, Bromberg, Carthaus, Christburg, Dt. Krone, Culm, Danzig (2 Vereine), Dirschau, Elbing, Graudenz, Gumbinnen, Pr. Holland, Inowrazlaw, Insterburg, Königsberg (2 Vereine), Kolmar (2 Vereine), König, Labiau, Lautenburg, Löbau, Lyck, Marienburg, Marienwerder, Rafel, Neuenburg, Neumark, Piltkallen, Osterode, Rastenburg, Sahlfeld, Schneidemühl, Schubin, Schwes, Sensburg, Stallupönen, Stargardt, Thorn, Tiegendorf, Tilsit und Wehlau.

Das gemeinsame Mittagmahl gegen 1 Uhr fand im Schützenhause, der Festzug vom Weltzienplatz nach dem Festplatz um 4 Uhr statt. An dem Mahle, bei welchem es an heiteren und ernsten Toasten nicht fehlte, theilnahmen sich genau 501 Personen, an dem Zuge allein 389 auswärtige Turngenossen. Wir zählten in dem letzteren 31 Fahnen, von welchen einzelne recht reich und geschmackvoll ausgestattet waren.

Das Schauturnen, welches eine unzählige Menschenmenge angelockt hatte, dauerte bis 8 Uhr. Ohne den Leistungen der übrigen Turner irgend wie Abbruch thun zu wollen, glauben wir hervorheben zu dürfen, daß die Königsberger sich sehr ausgezeichnet haben. Namentlich unsere junge Damenwelt war ganz entzückt von ihnen. Zur Genugthuung des festgebenden Vereins sei indes ausdrücklich konstatiert, daß sich seine Mitglieder recht wacker gehalten haben. Großes Interesse erregte auch das Kürturnen.

Die Sieger verkündete um 8 Uhr Professor Böhle-Thorn. Den ersten Preis trug Braun-Bromberg mit 64 1/2 Punkten davon. Der Tubel, welcher sich darob erhob, war

Fest entsandten 8 Turnern nicht weniger als 7 der israelitischen Religion angehörten.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Discretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, 4. Juni 1884.

(Personalien.) Die Referendare Glückmann und Dr. Ollendorff im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. Der Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte zu Berent W.-Pr., Sekretär Reimer ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

(Seminar-Konferenzen.) Die königliche Regierung zu Marienwerder hat die Termine für die diesjährigen Seminar-Konferenzen für im Amte stehende Lehrer dahin abgeändert, daß die Konferenz in Graudenz am 10. Juni statt am 10. Juli und die zu Pr. Friedland am 27. August anstatt am 10. Juni abgehalten werden sollen.

(Höhere Lehranstalten.) Für neu zu errichtende höhere Lehranstalten stellt der Kultusminister neuerdings ganz präzisirte Forderungen, welche die Stellung der Lehrer, die Beziehung der Schule zum Staate u. genau regeln. In der Stadtverordnetenversammlung zu Forst N.-L. wurde dieser Tage ein Schreiben des Ministers verlesen, welches die Bedingungen aufstellt, unter welchen allein die Errichtung eines Prorealschuliums mit gymnastischen Nebenklassen gestattet wird. Dazu gehört die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an sämtliche Lehrer und die Aufstellung eines Etats nach den Grundzügen des Normal-Etats; außerdem läßt der Minister keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Anstalt auf Staatszuschuß nicht zu rechnen hat, sondern gänzlich von der Stadt erhalten werden muß. Es liegt nun im eigenen Interesse der Kommunen, diese pekuniären Fragen vornehmlich klar geordnet zu sehen. Die Mißbilligkeiten, welche die Unterlassung einer rechtzeitigen Regelung dieser Fragen in manchen Städten veranlaßt hat, haben die Schulen selbst mehr oder minder erheblich geschädigt und den Kommunen nicht selten recht empfindliche pekuniäre Nachteile zugefügt.

(General-Kirchensivitation.) An der ersten westpreussischen General-Kirchensivitation, die in den nächsten Tagen unter dem Vorstehe des Herrn General-Superintendenten Dr. Taube in der Döbse Flatow beginnt, wird als Vertreter der königl. Regierung zu Marienwerder Herr Regierungs- und Schulrath Henke teilnehmen.

(Der westpreussische Provinzial-Verein für innere Mission) hat für seine diesjährige Generalversammlung, welche am 4. und 5. d. Mts. in Dirschau stattfinden soll, folgendes Programm in Aussicht genommen. Mittwoch, den 4. Juni, soll nach einem Eröffnungsgottesdienste eine Besprechung über die Art und Weise der Wirksamkeit der von den Kreis-synoden gewählten Vertreter für die Aufgaben der innern Mission stattfinden; am Donnerstag aber soll die Hauptverhandlung stattfinden, und zwar 1) über die Mitarbeit der Frauen in Angelegenheiten der Kirche, 2) über die Fürsorge für die in fremden Seehäfen befindlichen deutschen Seeleute und 3) über die Errichtung von Natural-Verpflegungstationen für arme Reisende. Eingehende Referate sind für die Verhandlungen vorbereitet. Die glückliche Wahl des Versammlungsortes und die für die Geistlichen der Provinz besonders passend gewählte Zeit läßt eine rege Beteiligung an der Versammlung seitens der interessirten Kreise erwarten.

(Baden.) Die hiesigen Badeanstalten sind nunmehr wieder vollständig zum Sommergebrauch hergestellt und eröffnet worden. Es erscheint daher angebracht, auf einige wichtige Regeln aufmerksam zu machen, die der Badende wohl beachten muß. Man gehe nie mit ganz leerem Magen in das Wasser da sonst leicht Schwindel sich einstellt, doch auch nie mit zu vollem, namentlich nicht nach dem Hauptessen. Am Badeplatze angelangt, ziehe man zuerst den Rock aus und fühle sich einige Minuten ab; indeß ist es nicht nöthig und an heißen Sommertagen nicht möglich, daß der Schwitz vollkommen verschwindet, und entleidet sich hierauf, um Erfrischung zu vermeiden, nicht zu langsam. Der Nichtschwimmer gehe schnell ins Wasser, der geübte springe hinein. Im Wasser mache man sich so viel Bewegung als möglich und tauche oft unter den Wasserpiegel. Bei einer Temperatur von nur 12—14 Grad R. verweile man nicht länger als 3—4 Min. im Wasser; bei höheren Wärmegraden bleibe man länger, je nachdem die Konstitution der Badenden stärker und schwächer ist. Bei regelmäßigem Baden sollte man aber trotzdem nie länger als 8—15 Minuten darin verweilen. Kommt man aus dem Bade, so trockne man sich, wenn die Luft rauh ist, schnell ab und reibe

ein unbeschreiblicher. Außerdem siegten folgende Turngenossen:

Herrmann-Königsberg, 61 1/2 Punkte, Preuß-Thorn 61, Müller-Insterburg 60, Sauer-Danzig 59 1/2, Sach-Lyd 55 1/2, Hellbusch und Werner-Königsberg je 54 Punkte. Um den 9. und 10. Preis mußten Thomischeid-Graudenz, Dörfer-Stallupönen und Schiwel-Königsberg, welche jeder 53 1/2 Punkte erzielt hatten, losen. Das Loos entschied zu Gunsten der beiden Erstgenannten. Zu erwähnen bleibt noch, daß Litten-Königsberg 52 1/2, Jadel-Snowrazlaw 52, Kranz-Thorn 51 1/2, Lau-Insterburg, Marold, Laubmeyer, Berger-Königsberg je 50, Schmidt-Thorn 49 1/2, Goltermann-Bromberg 49, Kraut-Thorn 48 1/2, Schmidt II.-Königsberg 47, Einspohn-Thorn 46, Sommer-Pr. Holland 46, Liebig-Dirschau und Laue-Königsberg je 45 1/2 Punkte errungen haben.

Prof. Böhke-Thorn richtete an die Sieger, welche auf der Tribüne Posto gefaßt hatten, im Speziellen, wie an die Turngenossen überhaupt einige herzliche Worte und dankte dem Fest-Komitee für die rührige Thätigkeit, der Bromberger Bürgerchaft aber für die freundliche, gastfreie Aufnahme.

Hieran schloß sich ein gemüthliches Beisammensein im Schützenhause. Ein Turner-Festreiten eröffnete dasselbe. Vielen Beifall fand bei den Gästen das „Aufreten des berühmten Kraftkämpfers Reiniv mit seiner spanisch-russisch-deutschen Luftspringergesellschaft.“

Gestern früh wurde die Turnfahrt nach Rinkau unternommen. Den Strapazen eines gegen 3 Meilen langen Weges unterzogen sich selbst noch einige alte Herren und haben sich namentlich diese bei den dort veranstalteten Turnspielen in einer Weise amüßert, welche für ihre Lachmuskeln eine ganz bedenkliche Bewegung zur Folge hatte. Ehe die Abfahrt nach Bromberg vor sich ging, wurde der answärtigen Turner, der Damen Brombergs und der „Herren Eltern des Festes“ mit einem dreifachen „Gut Heil!“ gedacht.

die Haut fleißig mit einem groben Tuche, damit das Blut nach der Haut strömt.

(Submissions-Termin.) In dem heute Vormittag in der städtischen Ziegelei abgehaltenen öffentlichen Bieltungstermine, in welchem verschiedene Materialien und Geräthe zum Verkauf gestellt waren, wurden für einen Schuppen 20 M., für einen Posten Rund- und Bandisen 11 M., für ein Kofwerk 98 M., für einen Thonschneider 47 M., für eine Ziegelei 66 M., für eine Transmiffion 70 M., für verschiedene Treibriemen zusammen 112 M., für ein Schornsteinrohr 20 M., für einen Aufzug 54 M. und für diverses altes Eisen, Thüren, Drahtseil u. s. w. zusammen 27 M. 40 Pf. erzielt.

(Ständchen.) Herrn Lieutenant v. Wedelstedt brachte heute Vormittags die Kapelle des 61. Inf.-Regts. ein Ständchen, wobei drei Piecen, darunter „Rübezahl“ von Ftow, zugleich den Bewohnern der Katharinenstraße kostenlos einen Ohrenschmaus bereiteten.

(Sommertheater.) Zum zweiten Male gelangte gestern Tretows lustige Gesangsposse „Schützenlied“ zur Aufführung. Der Inhalt dieser Posse ist ganz dazu angethan, um die Lachmuskeln des Zuhörers den ganzen Abend hindurch in angestrengtester Thätigkeit zu erhalten, namentlich wenn die Hauptdarsteller ihre Rollen mit soviel Geschick aufgefaßt haben und sich alle Mühe geben, denselben in jeder Beziehung gerecht zu werden, wie dies gestern Abend auf unserer Sommerbühne geschehen ist. Wenn man bei Fr. Werner (Schützenlied) von einigen sehr stark nach „Eft-hahereit“ trachtenden Bewegungen absteht, so kann man ihr Spiel wohl als ein gelungenes bezeichnen, während ihr Gesang Vieles zu wünschen übrig ließ, was wohl hauptsächlich dem Umstande zugeschrieben werden kann, daß die Dame gestern sehr „verschupst“ war. Vorzügliches leistete Herr Perelli als „Rentier Stöpsel.“ Ebenso zeichneten sich die Herren Flagis (Brunner), Stern (Arzt März), Schwarz (Reisender Brause) und Stahlberg als „Faktotum Pugle bei Stöpsel“ aus, letzterer besonders in der „Stottererszene“. Mit viel Talent führte auch Herr Grünfeld die Rolle des „Hugenfranzl“ durch. Das Ensemble ging unter Leitung der Frau Kapellmeister Schwarz recht flott von Statten, nur möchten wir wünschen, daß das Orchester bei der Begleitung noch immer mehr des p. sich beschränken möchte.

(Diebstahl.) Ein Bäckergehilfe, Namens Stöber aus der Gegend von Königsberg, welcher während des Pfingstfestes hier beim Karoussel arbeitete, hat heute früh zwischen 7 und 8 Uhr im Hinterhause Neustadt 237 einen neuen Rock, desgleichen Hosen, Weste, Stiefel und eine silberne Cylinderruhr gestohlen, und dafür alte abgetragene Sachen zurückgelassen.

(Versicherungswesen.) Auf höhere Anordnung haben die Agenten von Feuers-, Hagel- und Viehverversicherungen Auskunft darüber zu geben, ob in den letzten Jahren eine Zunahme in den genannten Versicherungszweigen erfolgt ist und ob besonders die kleineren Landwirthe von der Versicherung ausgiebigen Gebrauch gemacht haben.

(Die üblichen Transportvergünstigungen) für die Thierschauen und Ausstellungen zu Elbing resp. Pr. Stargard, Danzig, Rößfelde (Kr. Stuhm), Marienburg, Schlochau am 5. Juni resp. 10., 11., 13., 17. und 18. Juni sind wie üblich auch diesmal gewährt. Der Rücktransport muß acht Tage nach dem Schluß der einzelnen Ausstellungen stattfinden.

(Reichsgerichts-Entscheidung.) Geschäftsmüller (Hypotheken-Commissionäre u.) haben, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. April d. J., im Geltungsbereich sowohl des preussischen allgemeinen Landrechts als auch des gemeinen Rechts nur dann einen Anspruch auf Märlergelöh (Provision), wenn das vom Müller zu vermittelnde Geschäft zu Stande gekommen ist. Es bedarf daher bei Ertheilung eines Vermittlungsauftrages an einen Müller keiner ausdrücklichen Abmachung, daß die Provision nur für den Fall des Zustandekommens des Geschäftes zugesichert werde, vielmehr ist diese Bedingung, zumal wenn der Auftrag einer gewerbsmäßig Märlergeschäfte treibenden Person ertheilt wird, als selbstverständlich überall da als gestellt anzusehen, wo nichts Anderes verabredet ist.

(Nr. 5 des Gewerbe-Blattes) für die Provinzen Ost- und Westpreußen (Verlag von A. Kiewning in Königsberg i. Pr.) hat folgenden Inhalt: Prämien-Ausschreibung für Lebrlings-Arbeiten. — Nitroglycerin und Dynamit (Vortrag, gehalten im Polytechnischen und Gewerbe-Verein in Königsberg i. Pr. am 30. April cr. von Stadtrath Lottermoser). — Einfluß der Kleinmotoren auf die Entwicklung der Industrie. — Dampf-Straßenbahnen. (Nachdruck verboten). — Die Generalversammlung des Deutschen Vereins für Handfertigkeits-Unterricht und Hausfleiß. — Statistik des kaiserlich deutschen Patentamtes. — Aus den Vereinen (Insterburg, Memel). — Kunstgewerbliches. — Notizen, Recepte u. — Literarisches. — Anzeigen.

Kleine Mittheilungen.

(Die Familie „Kohn“.) Dem Wiener „Fremdenblatt“ entnehmen wir folgende Mittheilung: „Eine Anzahl von Kohns, Cohns und Cons, sowohl aus Eis- als aus Transleithanien, ist sonderbarerweise plötzlich mit ihren Namen nicht zufrieden, und es liegt eine Menge von Gesuchen um die Bewilligung zur Aenderung der Namen den Behörden vor. Es wurden die Namen Kuhn, Kühn, Conesco, Conelli u. s. w. gewählt und als Grund zumeist die Abneigung angegeben, einen so gewöhnlichen, vielverbreiteten Namen zu tragen, bei dem man nie weiß, wer gemeint ist. Die meisten dieser Gesuche wurden aber abschlägig befchieden, da zur Namensänderung ein triftiger Grund vorhanden sein muß und auf den Gesuchmacher allein nicht reagirt werden kann.“

(Ein Ohrfeigenreisender.) Man wird sich noch erinnern, wie vor einigen Jahren ein hiesiger Börsenjournalist, der infolge einer zu unbedachtsamen Ausübung seines Handwerkes von einer Künstlerin einige Ohrfeigen erhalten hatte, die im Publikum ein lautes Bravo fanden, sich für längere Zeit auf Reisen begab, um seine etwas gestörten Nerven fern von Berlin wieder zu stärken. Jetzt hat besagter Herr seine Reiseerinnerungen in einem Buche vereint. Daß er dieses Buch nicht der erwähnten Dame gewidmet, finden wir eigentlich unanständig, denn ohne ihr Zutun hätte er jene erfrischenden Tage nicht erlebt, sondern nach wie vor in Berlin die Börsen besuchen und dazu noch täglich in einen Schimpfartikel gegen die schandbaren Antisemiten ausbrechen müssen. Es versteht sich von selbst, daß die jüdische und jubenfreundliche Presse an dem Opus des gewandten Journalisten viel zu loben findet nur das „Berliner Fremdenblatt“ nimmt an dem ärgerlichen, polemischen Tone des Kollegen einigen Anstoß. Es sollte doch aber wissen, daß derselbe eben gereift ist, um seinen Aerger loszuwerden! Bezeichnend ist es jedenfalls, daß bisher keine der „Kritiken“ über dieses neueste Reisetwerk erwähnt, daß dasselbe in direktester Linie einer Infamie seine Entstehung verdankt.

Männigfaltiges.

Görlitz, 30. Mai. (Ein Testament zu Partezwecken.) Die „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“ melden, der Landesälteste H. Anders in Görlitz habe 700,000 Mark mit der Bestimmung testirt, daß sie zur Erziehung von Kindern jeder Konfession, wenn sich sich „weder dem Militärstande noch der Theologie“ widmen wollen, verwendet werden sollen. Sie fügen hinzu, der Testator habe bestimmt, daß „die gesammte Summe den Abgeordneten Richter und Hänel zu Partezwecken zu überweisen ist, wenn die Annahme der Stiftung verweigert werden sollte.“ (!?)

Gemeinnütziges.

(Die Schädlichkeit des künstlichen Lichts.) Nach angestellten Versuchen und Messungen erzeugt eine elektrische Bogen- oder Glühlampe von 100 Kerzenstärken in einer Stunde Brennzeit weder meßbare Mengen von Wasser noch von Kohlenäure. Dagegen liefern andere Lampen von gleicher Stärke und Brennzeit und zwar

	Wasser Kilogr.	Kohlenäure Kilogr.
Gas-Argandbrenner	0,86	0,46
Petroleum, Schnittr.	0,80	0,95
Colzähl	0,85	1,00
Paraffinleuchte	0,99	1,22
Talglerze	1,05	1,45

Viel auffällender ist noch das Verhältniß bezüglich der Wärmeentwicklung. Es liefert in einer Stunde Brennzeit

	60—158 Wärmeinheiten	290—536	4860	7200	6800	9200	9700
eine elektrische Bogenlampe							
" " Glühlampe							
" " Gaslampe							
" " Petroleumlampe							
" " Colzählampe							
" " Paraffinleuchte							
" " Talglerze							

Hiernach ist der Gebrauch des elektrischen Lichts für die Gesundheit am wenigsten schädlich; die Talglerze aber ist in jeder Beziehung am schädlichsten. Eine Gaslampe in einem Zimmer verschlechtert die Luft ebenso sehr, wie sechs Personen. Durch elektrisches Licht findet fast gar keine Verschlechterung der Luft statt. — Es läßt sich nach diesen Resultaten ermessen, welche Zukunft das elektrische Licht hat, und welche unendliche Wichtigkeit dasselbe namentlich in sanitärer Beziehung für die Menschheit besitzt.

(Lösen verrosteter Schraubenmutter.) Naphtha, selbst Terpentinöl bringt in kurzer Zeit in den kleinsten Ritzen zwischen Verbindungen durch, welche lange Zeit mit einander in Berührung gewesen sind, mügen sie aus Holz oder Schraubenmutter u. bestehen; dann setzt man sie dem Feuer aus, welches die Metalle bald los macht. Schraubenmutter rosten oft so dicht ein, daß kein Wendeisen im Stande ist, sie zu entfernen, ohne sie zu zerbrechen. Ein wenig Hämmern an den Seiten und oben bringt sie oftmals schon lose, nöthigenfalls hilft man mit genanntem Oele nach.

Für die Redaktion verantwortlich i. B.: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 4. Juni.

	3. 6. 84.	4. 6. 84.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	204—25	204—70
Warschau 8 Tage	203—90	204—10
Russ. 5 % Anleihe von 1877	96—40	96—60
Poln. Pfandbriefe 5 %	61—90	62—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	56	56—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	102—10	102—10
Posener Pfandbriefe 4 %	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten	167—35	167—45
Weizen gelber: Juni-Juli	167—50	167—25
Sept.-Oktober	173—75	173—75
von Newyork loco	102	101
Roggen: loco	146	146
Juni	145—50	146—20
Juli-August	144—25	145—50
Sept.-Oktober	144	144—50
Rübsl: Juni	55—80	55—80
Sept.-Oktober	53—70	53—70
Spiritus: loco	50—90	50—70
Juni-Juli	50—90	50—70
August-Sept.	52	51—80
Sept.-Oktober	51	51

Getreidebericht.

Thorn, den 4. Juni 1884.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:			
Weizen transit 115—123 pfd.		145—175	M.
" inländischer bunt 120—126 pfd.		165—170	"
" " gesunde Waare 126—131 pfd.		170—180	"
" " hell 120—126 pfd.		170—175	"
" " gesund 128—133 pfd.		180—185	"
Roggen Transit 115—123 pfd.		135—138	"
" inländischer 115—122 pfd.		140—145	"
Gerste, russische		120—150	"
" inländische		125—160	"
Erbsen, Futterwaare		135—145	"
" Kochwaare		150—175	"
Wittoria-Erbsen		170—200	"
Haser, russischer		120—140	"
" inländischer		135—150	"

Börsenberichte.

Danzig, 3. Juni. (Getreidebörsen.) Wetter: schön auch wärmer, Wind N.O.

Weizen loco bei geringem Angebot flau und lustlos, denn nur 125 Tonnen sind verkauft worden. Bezahlt ist für inländ. hochbunt 125 pfd. 181 M. polnischen zum Transit gut bunt 127 pfd. 172 M., hellbunt 125 pfd. 174 M., russischen zum Transit roth 121 pfd. 153 M., bunt 124 pfd. 166 M. pr. Tonne. Termine Transit Juni-Juli 162,50, 161 M. bez., Juli-August 164,50 M. bez., September-Oktober 168 M. Br., 167,50 M. Ob., September-Oktober neue Ufancen 173,50 M. Br., 172 M. Ob., Oktober-November 173 M. bez., Regulirungspreis 165 M. Gekündigt wurden 250 Tonnen Roggen loco ruhig, 30 Tonnen 119—122 pfd. polnischer verzollt wurden zu 146 M. pr. Tonne pr. 120 pfd. verkauft Termine Juni-Juli Transit 132,50 M. bez., Juli-August Transit 134 M. bez., Septbr.-Oktober Transit 130,50 M. bez., Regulirungspreis 146 M., unterpolnischer 137 M., Transit 134 M. Gekündigt wurden 350 Tonnen. — Gerste loco ruhig und russische zum Transit 98 pfd. mit 120 M. pr. Tonne gekauft. — Haser loco russischer nach Qualität zum Transit mit 121, 125, 135 M., verzollt mit 150 M. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco 50,50 M. bez., Regulirungspreis 50,50 M. Juni-Juli 50 M. bez., Gekündigt wurden 45,000 Liter.

Königsberg, 3. Juni. Spiritusbericht. Pr. 10,000 Liter pSt. ohne Faß. Loco 52,75 M. Br., 52,50 M. Ob., 52,50 M. bez. Termine pr. Juni 53,00 M. Br., 52,75 M. Ob., 52,75 M. bez., pr. Juli 53,50 M. Br., 53,00 M. Ob., — M. bez., pr. August 53,75 M. Br., 53,25 M. Ob., — M. bez., pr. September 54,00 M. Br., 53,50 M. Ob., — M. bez., pr. September-Oktober 52,75 M. Br., — M. Ob., — M. bez.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Latrine, sowie eines Brennmaterialschuppens beim Garnison-Verwaltungs-Dienstgebäude hier selbst soll im Wege der öffentlichen Submission am **Freitag den 13. Juni 1884**, Vormittags 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen liegen zur Einsicht aus. Thorn, den 2. Juni 1884. **Königliche Garnison-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Vertrieb der Patentschriften durch die Reichs-Postanstalten. Im Einvernehmen mit dem Reichs-Patentamt ist verjüngt die Einrichtung getroffen worden, daß die nach Maßgabe des Reichs-Patentgesetzes zur Veröffentlichung gelangenden Beschreibungen und Zeichnungen, auf Grund deren die Ertheilung der Patente erfolgt, die sogenannten Patentschriften, welche bisher ausschließlich durch die Reichsdruckerei vertrieben wurden, auch durch Vermittelung der Reichs-Postanstalten bezogen werden können. Es werden Bestellungen entgegengenommen auf a) einzelne Klassen von Patentschriften (zum fortlaufenden Bezuge aller Patentschriften einer und derselben Klasse), b) zwanzig oder mehr Exemplare einer bestimmten Patentschrift und c) einzelne Exemplare einer beliebigen Patentschrift. Im Allgemeinen sind für die Bestellung auf Patentschriften die für den Zeitungsverkehr bestehenden Bestimmungen maßgebend. Nähere Auskunft wird von sämtlichen Reichs-Postanstalten ertheilt. Berlin W., 30. Mai 1884. Der Staatssekretär des Reichspostamts. **Stephan.**

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 6. Juni d. Js.**, Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes zwei Pianinos, einen Wagen, eine silberne Taschenuhr, ein Sopha, diverses Tischlerhandwerkszeug, Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen. Thorn, den 4. Juni 1884. **Ozecholinski,** Gerichtsvollzieher.

Restaurations-Verpachtungen.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen in **Braun** und in **Pr. Holland** nebst Wohnräumen sollen **zum 1. September d. J.** anderweitig verpachtet werden. Interessenten erhalten die Vertragsbedingungen gegen portofreie Einsendung von 75 Pf. an unsern Bureau-Vorsteher frei zugesandt, können dieselben auch in unserm Amtslokal zur Einsichtnahme erhalten. Jeder Bewerber hat nach Eintragung der von ihm offerirten Pacht in ein Vertrags-Exemplar dasselbe mit Vor- und Zunamen deutlich unterschrieben an die unterzeichnete Behörde **bis zum 16. Juni cr.**, Vormittags 12 Uhr, zurückzusenden, an welchem Tage die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden. Zugleich mit der Offerte haben die Bewerber eine Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, sowie Qualifikations- und polizeiliche Führungs-Atteste einzureichen. Danzig, den 20. Mai 1884. **Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Weichsel-Eisenbahn-Verband.

Mit dem **25. Mai cr.** treten Spezial-Export-Tarife für die Beförderung von Getreide zc. von Stationen der Moskau-Kursk-Bahn, sowie der Kursk-Charlow-Mosow-Bahn je einerseits und Danzig, sowie Neufahrwasser andererseits in Kraft, welche durchweg ermäßigte Frachtsätze enthalten. Die Spezial-Export-Tarife vom 6./18. April 1883, sowie die Nachträge 1 zu denselben vom 1./13. September 1883 werden hierdurch aufgehoben. Neue Tarifexemplare sind bei den Verbandstationen und der unterzeichneten Verwaltung zu haben. Danzig, den 31. Mai 1884. Die Direktion der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, Namens der Verband-Verwaltungen.

Eischränke,

bekannt als bewährtes Fabrikat, offerire zu billigen Preisen, um zu räumen. **J. Wardaoki,** Thorn.

Wäsche-Fabrik

von **A. Kube,** 87 Elisabethstraße 87 empfiehlt jeder Art **Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche.** Spezialität: **Oberhemden** unter Garantie des Gutsitzens. Feinste engl. **Matjes-Heringe** empfiehlt **Oskar Neumann,** Neustadt 83.

Tausend Thaler sind auf erste, fünfprozentige Hypothek zu verleihen. Bewerbungen in der Exped. d. Bl. abzugeben unter **E. K.**

Hotel-Verkauf. Ein hierorts in frequentester Gegend gelegenes, viel besuchtes Hotel, mit 18 Fremdenzimmern, soll wegen Krankheit des Besitzers schleunigst verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 20 bis 30,000 M. Näheres durch **Th. Rupp,** Königsberg i. Pr., Rneiphof, Pauperhansplatz Nr. 5.

Am 28. September 1884 beginnt zu erscheinen: **Illustrirte Romanzeitung.** Herausgegeben von **Paul Jüngling** in Berlin. Druck u. Verlag v. **A. Klein** in Berlin SW. (Nr. 2361 der von der Kaiserl. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.) Zu beziehen — Probenummer gratis — durch jede Postanstalt und Buchhandlung. Wöchentlich einmal erscheinend. **Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.** Gegen Einsendung der Postquittungen von sechs Exemplaren an den Herausgeber wird ein Freixemplar für das betreffende Quartal überwiesen. Probenummer wird gratis und franko, Nummer 1-4, datirt vom 28. September bis 1. Oktober, gegen Einsendung von 20 Pfennig (12 Neukreuzer, 35 Centimes) in Briefmarken franko vom Herausgeber (Berlin W., Mohrenstrasse 48) sofort nach Fertigstellung geliefert. Nummer 5 erscheint am 5. Oktober. — Abonnements auf das vierte Quartal, Nummer 5-17, nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger vom 15. September ab entgegen.

Saison vom 1. Juni bis 15. September. **Ostseebad Kahlberg** auf der frischen Mehrung, **Eisenbahnstation Elbing.** Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadebaus. Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. Klimatischer Kurort mit prächtiger Aussicht auf's Frische Haff. Bälle, Soireen und Konzerte. Arzt und Apotheke am Orte. Nähere Auskunft ertheilt der Inspektor **Wlogel** in Kahlberg und die Direktion in Elbing (**Fr. Silber.**)

Schwarzwälder-Lodenstoffe Sommer- und Winterwaare, **Huntingcloth, Kirjay und Buckskin.** Sparsamem Haushalt können unsere feinen Lodenstoffe Huntingcloth, Kirjay und Buckskin, 130 bis 140 cm breit, à M. 6 1/2 bis M. 8 pro Meter, nicht genug empfohlen werden. Dieselben eignen sich in hohem Grade für dauerhafte Kleidungsstücke und besitzen dabei das Aussehen eines feidjamen Buckskins. Besonders für Leute, die vermöge ihres Berufes sich in Wind und Wetter aufhalten müssen, sind unsere Stoffe ungemein zu empfehlen. Jedes beliebige Maß wird abgegeben. Muster werden franko versandt. **Gebrüder Dold,** Tuchfabrikanten, in **Billingen,** im badischen Schwarzwald. **Kartoffel-Schälmesser** neueste Konstruktion, sehr praktisch, empfiehlt **J. Wardaoki,** Thorn. Die Gewinnliste der **14. Mecklenburgischen Pferde-Verloosung** ist einzusehen. Expedition der **Thorner Presse.**

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg erweitert durch **Moorbäder** und grossen Neubau, sind am 20. Mai eröffnet. Fünfprocentige Soolbäder! Pension für Kinder! Grosses Logirhaus! Dirigierende Aerzte der Anstalten: Kreisphysikus, Sanitätsrath, Oberstabsarzt a. D. **Dr. Nötzel.** Kreiswundarzt **Dr. F. Behrend.** **Colberger Sool-Badesalz und Mutterlauge** werden in reiner Qualität empfohlen. — Prospekte auf Wunsch gratis. **Besitzer: Martin Tobias.**

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg. Auskunft u. Uebersichtsbereitungen bei: **S. J. Caro** in Thorn.

100 Visitenkarten, einfach und elegant, liefert von 1,00 Mk. an die **Buchdruckerei** von **C. Dombrowski,** Katharinenstraße 204.

1 möbl. Zim. m. K. z. verm. Neustadt 145.

Soolbad Inowrazlaw.

(Knotenpunkt der Bahnen Posen-Thorn-Bromberg.) Das einzige Soolbad im Osten des deutschen Reiches und zugleich das stärkste aller bekannten Soolbäder eröffnet die diesjährige Saison **am 15. Mai.** Kinderpension unter ärztlicher und weiblicher Aufsicht. Massage, Inhalationen und Molkenturanstalt. Neu und komfortable eingerichtetes Kurhaus-Hotel. Preise billig. Die Direktion. **Otto Hundsdoerfer,** Apotheker.

Vom 1. April cr. befindet sich mein **Atelier für Photographie** **Mauerstraße 463** (nahe der Breitenstraße.)

Durch bedeutend vergrößerte, vorzügliche Einrichtungen u. s. w. bin ich im Stande, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen; ich halte mich daher bestens empfohlen zur Anfertigung von **Moment-Aufnahmen**, (sehr geeignet für Kinder), großen Gruppen (auch im Atelier), Portraits bis zur Lebensgröße, Kopien und Vergrößerungen, Landschafts-Aufnahmen zc. in gebiegener Ausführung zu den billigsten Preisen. **A. Wachs,** Photograph.

Schulversäumniszüsten nach Vorschrift bei **C. Dombrowski.** Eine herrschaftliche Wohnung, wobei auch Pferdestall, vom 1. April 1884 zu vermieten in Bromberger Vorstadt **Carl Spiller.**

Nähmaschinen! Reparaturen an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt. **Seefeld,** Gerechtestraße 127.

Geschäfts-Eröffnung. Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich heute im Hause des Herrn Bäckermeyers **Kurowski, Neustadt Nr. 138/9** ein zweites feines **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffnet habe. Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, sichere ich stets gute und schmackhafte Waare bei soliden Preisen zu, zeichne hochachtungsvoll **Eduard Guiring,** Wurstfabrikant. Altstadt 140. Neustadt 138/9.

Ein fein möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung billig zu haben. **Näh. Jakobsstr. 311, 2 Tr.** **Sommertheater in Thorn.** Donnerstag den 5. Juni 1884. **Geschlossen.** Freitag den 6. Juni 1884. Zum ersten Male. **Die schöne Helena.** Komische Oper in 3 Akten. Musik von Jacques Offenbach. Die Direktion.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 3.6. Marz.	bisher Marz.
Weizengries Nr. 1	20,00	20,00
Weizengries Nr. 2	19,40	19,40
Kaiserauszugmehl	—	—
Weizenmehl Nr. 0	21,00	21,00
Weizenmehl Nr. 1	19,50	19,50
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	14,00	14,00
Weizenmehl Nr. 2	13,20	13,20
Weizenmehl Nr. 3	9,00	9,00
Weizen-Zuttermehl	6,00	6,20
Weizen-Kleie	5,60	5,80
Roggen-Mehl Nr. 1	12,00	11,70
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	11,00	10,70
Roggen-Mehl Nr. 2	10,80	10,50
Roggen-Mehl Nr. 3	7,80	7,80
Roggen-Mehl gemengt (hausbaden)	10,60	10,20
Roggen-Schrot	8,60	8,60
Roggen-Zuttermehl	6,60	6,60
Roggen-Kleie	6,00	6,00
Gersten-Graupe Nr. 1	23,40	23,40
Gersten-Graupe Nr. 2	21,80	21,80
Gersten-Graupe Nr. 3	20,20	20,20
Gersten-Graupe Nr. 4	18,60	18,60
Gersten-Graupe Nr. 5	16,40	16,40
Gersten-Graupe Nr. 6	14,40	14,40
Gersten-Grütze Nr. 1	17,00	17,00
Gersten-Grütze Nr. 2	16,00	16,00
Gersten-Grütze Nr. 3	15,00	15,00
Gersten-Rohmehl	8,40	8,40
Gersten-Zuttermehl	6,60	6,60

Täglicher Kalender.

1884.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Juni	—	—	—	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	—
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—